



Jahresbericht 2012

Von Asyl in der Kirche Berlin e.V.

Asyl in der Kirche Berlin e.V.
Evangelische Kirchengemeinde
Heilig Kreuz – Passion
Zossener Str. 65, 10961 Berlin (Kreuzberg)
Tel. (030) 695 98 525 - (030) 814 925 95
Fax. (030) 690 410 18
E-Mail: info@kirchenasyl-berlin.de
www.kirchenasyl-berlin.de

Asylberatung
Tel.(030) 691 41 83 - Fax.(030) 690 410 18
E-Mail: info@kirchenasyl-berlin.de

Pax-Bank eG
BLZ: 370 601 93
Konto Nr. 6010069015
IBAN: DE64 3706 0193 6010 0690 15
BIC/SWIFT-CODE: GENODED 1PAX

1. Jahresrückblick

Im Jahr 2012 setzte sich die kontinuierliche Arbeit von Asyl in der Kirche fort. Für die Schwerpunkte „Beratung“, „Kirchenasyl“ und „Ehrenamtlichenarbeit“ gibt es eigene Berichte. Darüber hinaus gab es einige weitere wichtige Arbeitsbereiche, über die zu berichten ist.

Die regelmäßigen Monatstreffen zeigten eine gute Mischung aus Formaten und Themen, mit denen verschiedene Zielgruppen angesprochen werden konnten. Besonders bewährte sich die Kooperation mit kirchlichen und nichtkirchlichen Organisationen. Die Monatstreffen dienen als Information- und Fortbildungsabende zu wichtigen Themen des Flüchtlingsschutzes. Gleichzeitig bieten sie Möglichkeiten zur Selbstverständigung über den weiteren Weg des Vereins. Als Beispiele seien die Diskussion über aktuelle Kirchenasyle, über die Situation in der Abschiebungshaft und zum Thema Menschenrechte genannt.

Im Jahr 2012 gab es drei Workshops in der Verantwortung von Asyl in der Kirche: Ein großes Echo fand die gemeinsam mit der Evangelischen Studienrendengemeinde (ESG) durchgeführte Weiterbildung: „Flüchtlingsschutz für Einsteiger_innen“. Einige der Teilnehmenden sind jetzt ehrenamtlich in der „Weltweit-Gruppe“ aktiv (s. u.).

Der „Europa-Lunch“ (gemeinsam mit Doris Peschke, CCME) bot vielen Akteuren in der Berliner Flüchtlingsarbeit Gelegenheit, die europäische Dimension der Flüchtlingspolitik kennenzulernen, zum Austausch und zur Vernetzung, insbesondere über Themen wie Dublin-II und besonders schutzbedürftige Gruppen bei Flüchtlingen.

Der Workshop zum Thema „Kirchenasyl in den Gemeinden“ war intensiv bei einer geringen Teilnehmerezahl. Die Workshoparbeit bietet eine gute Kommunikationsbasis für Interessierte und Erfahrene in der Flüchtlingsarbeit und sollte unbedingt fortgesetzt werden.

Im Herbst 2012 fand unter der Überschrift „Menschenrechte statt Ausgrenzung“ eine Studienreise nach Polen statt. Inhalte waren sowohl die mögliche Zusammenarbeit von deutschen und polnischen NGOs im Flüchtlingsschutz als auch die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus. Die Teilnehmenden berichteten anschließend im Rahmen eines Monatstreffens.

Die Mitgliederversammlung im April 2012 konnte die neue Satzung des Vereins endgültig beschließen und somit auch den Vorstand bestätigen. Ein von der Mitgliederversammlung gewünschter Bankenwechsel konnte vollzogen werden. Der Vorstand arbeitete im Jahr 2012 mit sechs Mitgliedern, die Satzung sieht allerdings sieben Mitglieder vor, so dass es im Jahr 2013 zu einer Nachwahl kommen wird.

Um eine nachhaltige Finanzierung der Arbeit des Vereins sicherzustellen, entwickelte der Vorstand im Sommer 2012 ein Konzept mit der Bitte an die Berliner Kirchenkreise, den Verein langfristig mit 30.000 Euro jährlich zu unterstützen. Davon sollte eine halbe Arbeitsstelle der Geschäftsführung finanziert werden, die insbesondere die Kommunikation mit den Kirchengemeinden unterstützt und neue Aufnahmemöglichkeiten für Kirchenasyle in den Kirchengemeinden findet. Diese Finanzierungsmöglichkeit ist bisher noch nicht erfolgreich.

Umso mehr freuen wir uns über das Pilotprojekt, das der Evangelische Kirchenkreis Stadtmitte vor allem in der Person von Superintendent Dr. Berthold Höcker und Pfarrer Peter Storck voranbrachte. Durch einen Brief des Superintendenten an die Kirchengemeinden des Kirchenkreises konnten Unterstützungen für diejenigen Gemeinden im Kirchenkreis eingeworben werden, in denen zur Zeit Kirchenasyle und Unterbringungen von Flüchtlingen stattfinden. Dieses Modell der Solidarität und Zusammenarbeit im Kirchenkreis (oder in Regionen eines Kirchenkreises) könnte sich auch auf andere Kirchenkreise ausweiten lassen.

Ein großer Dank gilt an dieser Stelle dem Beirat für Migration und Integration, der unsere Beratungsstelle mit jährlich 5000 Euro unterstützt.

Um die Aufnahmemöglichkeiten in den Gemeinden zu erhöhen und die Bereitschaft zur Unterbringung bis hin zur Durchführung von Kirchenasylen wieder vermehrt in die Gemeinden zu tragen, sind wir für die Unterstützung von Bischof Dr. Dröge sehr dankbar. Er besuchte im Frühjahr 2012 die Samaritergemeinde, um sich vor Ort einen Eindruck über die Kirchenasylarbeit zu verschaffen. In der Folge erklärte sich der Bischof bereit, einen Brief an die Kirchengemeinden zu schreiben, in dem er für das Kirchenasyl als besonderes Zeichen „christlicher Beistandspflicht“ warb. Wir danken Bischof Dr. Dröge für sein Engagement. Im Gottesdienst zum 30jährigen Bestehen der Kirchenasylbewegung am 15. Juni 2013 wird er die Predigt halten.

In vielen Gottesdiensten, Gemeindeabenden und Beiträgen für Gemeindebriefe konnten die Themen von Asyl in der Kirche weitergetragen werden. Zu erinnern sind insbesondere die Veranstaltung und der Gottesdienst am 10. Juni 2012 in der evangelischen Friedensgemeinde Charlottenburg mit Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein und Pfarrerin Irene Franke-Atli „Zum Gedenken an die Toten der europäischen Flüchtlingspolitik“.

Ein herzlicher Dank gilt allen Mitgliedern und Unterstützer_innen, allen Förderer_innen, haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden im Verein und in den Kirchengemeinden, ohne die diese wichtige und vielfältige Arbeit von Asyl in der Kirche nicht gemacht werden könnte.

Pfarrer Bernhard Fricke, Vorsitzender

2. Kirchenasyle/Aufnahmen in Gemeinden

Die folgende Übersicht bezieht sich auf die uns bekannten Aufnahmen von Flüchtlingen in Gemeinden. Darüber hinaus gibt es Gemeinden und Einrichtungen, die Flüchtlinge auf unterschiedliche Art unterstützen bis hin zur Unterbringung, ohne dass wir davon erfahren.

Soweit uns bekannt, haben 2012 4 evangelische Kirchengemeinden, 1 katholische Kirchengemeinde und eine Einrichtung Flüchtlinge aufgenommen.

Aufgenommen wurden bzw. waren in dieser Zeit insgesamt 10 Personen (davon 1 Kind). In 2012 gab es keine neu begonnenen Kirchenasyle. In 2 Fällen handelt es sich um Kirchenasyle mit insgesamt 2 Personen.

Kirchenasyle und Unterbringungen dauern an.

In insgesamt 3 Gemeinden und in einer Einrichtung waren 2012 3 Personen untergebracht, die im Besitz einer Duldung bzw. einer Aufenthaltserlaubnis waren, aber aus humanitären Gründen auf eine besondere Unterstützung angewiesen waren bzw. sind (Krankheit, noch laufende Widerspruchsverfahren usw.). Hier liegt die Verweildauer zwischen wenigen Monaten und 5 Jahren.

Die vorhandenen Gemeinden und Einrichtungen waren fast durchgängig belegt oder die Räume nach längerer Nutzung renovierungsbedürftig.

Das macht es schwierig, auf aktuelle Anfragen positiv zu reagieren. Bei mehreren Anfragen konnten wir mangels freier Räume keine Unterstützung geben.

Jörg Passoth

3. Beratungsstelle

Die Beratung von Asyl in der Kirche e.V. Berlin wurde im Jahr 2012 von Flüchtlingen aus den verschiedensten Ländern in Anspruch genommen.

Menschen aus afrikanischen und arabischen Ländern, aus der Türkei sowie aus dem ehemaligen Jugoslawien – vorwiegend Roma – wurden durch uns beraten.

Es handelte sich um Personen, die Asylanträge stellen wollten, sich bereits in einem Asylverfahren befanden, über eine Duldung verfügten oder vor einer Abschiebung standen.

Die Vermittlung an unserer Beratungsstelle erfolgte über Kirchengemeinden, bei denen die Menschen zuvor bereits um Hilfe ersucht hatten, über Lehrer, Jugendämter oder auch über Ärzte.

Auffällig war die Situation zu Beginn und am Ende des Jahres. In dieser Zeit berieten wir vorwiegend Roma aus dem ehemaligen Jugoslawien, die aus den Heimen zu uns geschickt worden waren. Am Anfang des Jahres handelte es sich um diejenigen, die im Herbst 2011 nach Deutschland eingereist waren und deren Anträge bereits abgelehnt waren. Am Ende des Jahres entstand die selbe Situation mit Roma, die im Herbst 2012 eingereist waren. Im Übergang 2011/2012 handelte es sich zum überwiegenden Teil um Roma aus Serbien, während wir im Herbst 2012 vor allem Roma aus Bosnien unterstützten.

Konnte noch im Winter 2011/2012 festgestellt werden, dass es offenbar einen inoffiziellen Abschiebestop gab, der den Witterungsbedingungen zugeschrieben werden musste, änderte sich das im Jahr 2012. Die Aufforderung des Bundesinnenministeriums an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Asylanträge zügig zu entscheiden, sowie Äußerungen über Asylmissbrauch durch Roma führten zu einer Veränderung der Politik in Berlin gegenüber asylsuchenden Roma. Härtefälle sollen laut Aussage der Behörde nicht abgeschoben werden – dies betrifft somit wahrscheinlich Familien mit Kindern. Asyl in der Kirche hat sich an in einem Brief an den Innenminister gewandt und sich für einen Winterabschiebestop eingesetzt.

Ein großes Problem stellen Fälle dar, die der Dublin-II Regelung unterliegen. Mehrfach berieten wir Flüchtlingen die bereits in Italien ihren Asylantrag gestellt hatten. In der Regel handelte es sich hierbei um alleinstehende Männer, denen wir kaum Hoffnung auf Verbleib in Deutschland in Aussicht stellen konnten.

Doch auch ehemalige Flüchtlinge, die in Deutschland bereits eine Aufenthaltsgenehmigung erhalten haben, kommen vermehrt zu uns in die Beratung.

Hier gab es wiederholt Menschen, die von Abschiebung bedroht waren. In einigen Fällen handelte es sich um Personen, die entweder als Kleinkinder mit ihren Eltern nach Deutschland eingereist waren oder in Deutschland geboren wurden. Sie hatten als Minderjährige über ihre kranken Eltern eine Aufenthaltserlaubnis erhalten. Mit dem Erreichen ihrer Volljährigkeit, nach rund 15 Jahren Aufenthalt, sollten sie nun, da sie „wirtschaftlich nicht integriert sind“, ausreisen.

Unsere Beratungsstelle hält engen Kontakt zu den Mitgliedern der Härtefallkommission und vermittelt Personen, wenn der rechtliche Weg ausgeschöpft ist. Darüber hinaus kümmern wir uns um illegalisierte Menschen, die für ein Verfahren vor der Kommission eine Anmeldung durch uns erhalten bzw. durch uns eine Unterkunft vermittelt bekommen.

Zur allgemeinen Beratungssituation muss festgestellt werden, dass die Gespräche mit Einzelpersonen und/oder Familien sehr umfangreich und zeitaufwendig sind und oftmals durch zusätzliche Dolmetscher begleitet werden müssen. Auch in Fällen, in denen sich letztendlich herausstellt, dass ein rechtlicher Weg nicht mehr weiter ausgeschöpft werden kann, müssen zuvor Anhörungsprotokolle und behördliche Stellungnahmen gesichtet

werden. Wir erklären den betroffenen Personen dann noch einmal ausführlich die gerichtlichen und behördlichen Entscheidungen und beantworten ihre Fragen und müssen auch erläutern, warum in bestimmten Situationen ein Rechtsmittel keinen Erfolg verspricht.

Wir haben feststellen müssen, dass es eine deutliche Zunahme von Menschen mit psychischen Erkrankungen gibt, die hilfeschend zu uns in die Beratung kommen. In diesen Fällen ist es besonders schwierig, das Anliegen einer Person zu erkennen. Die Annahme liegt nahe, dass die Erkrankung aus den Lebensbedingungen, denen sie hier ausgesetzt sind (leben mit Duldung, keine Arbeitsmöglichkeit, ständige Angst vor einer Rückschiebung), resultiert oder zumindest verstärkt wurde.

In der Beratungsstelle arbeiten auf Honorarbasis Elisabeth Reese als Juristin, Katerina Bandelow, als Dolmetscherin für Serbokroatisch und Salem Seyam, als Dolmetscher für Arabisch, die gemeinsam rund 80 Personen im Monat beraten. Die Personalkosten belaufen sich jährlich auf zurzeit 6.200 € für das Beratungsteam.

Unsere Beratungsstelle vernetzt sich im Berliner Beratungsstellentreffen, das monatlich in der Heilig-Kreuz-Kirche stattfindet.

Unser Beratungsteam wird durch PraktikantInnen unterstützt.

Elisabeth Reese

4. Geschäftsstelle

Im Berichtszeitraum 2012 hat sich weiterhin die räumliche Zusammenlegung der Geschäftsstellen der Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche und des Vereins Asyl in der Kirche bewährt. Und dies nicht nur in inhaltlicher Hinsicht – auch eine partielle personelle Überschneidung war von Vorteil.

So wurde die vormalige Mitarbeiterin der BAG, Frau Rona Röthig, nun als Geschäftsführerin bis zum Ende des Jahres 2012 vom Verein eingestellt. Zusammen mit Eberhard Vorbrodt konnten die anfallenden Arbeiten anteilmäßig durchgeführt werden.

Besonderes Augenmerk lag dabei auf der organisatorischen Vorbereitung einer Satzungsänderung und der Neustrukturierung der Bankverbindungen des Vereins.

Zusätzlich nahm die Planung und Durchführung einer Studienreise nach Polen viel Zeit in Anspruch. Diese hatte u.a. zum Ziel, flüchtlingsbetreuende Gruppen vor Ort kennenzulernen und Kontakte zu ihnen aufzubauen.

Auch in diesem Jahr erhielt die Geschäftsstelle Verstärkung durch die Mitarbeit der ASF-Freiwilligen Frau Jelena Vukobrat aus Bosnien-Herzegowina.

Wie schon zuvor lagen folgende Arbeiten im Verantwortungsbereich der Geschäftsstelle: Kontenführung, Buchführung, Spendenabrechnungen Mitgliederpflege, Erstellung von Berichten, Finanz- und Wirtschaftsplänen, Vorbereitung und inhaltliche Gestaltung von Monatsversammlungen und die Protokollierung der Vorstandssitzungen, Klausuren und Mitgliederversammlungen.

Eberhard Vorbrodt

5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Konzentration des Vorstandes auf die Entwicklung von Perspektiven für die Vereinsarbeit wirkte sich auch auf die Öffentlichkeitsarbeit aus.

So fanden im Berichtszeitraum zwei Plena statt, auf denen die Mitglieder ihre Ideen zur weiteren Vereinsarbeit einbringen und diskutieren konnten und dabei auch eine Arbeitsgruppe zur Perspektiventwicklung gegründet haben. Unter anderem wurde von dieser Gruppe beschlossen, dass eine Power-Point-Präsentation zum Kirchenasyl erstellt werden soll, welche zum Zeitpunkt der Berichtsabfassung schon fast fertiggestellt ist. Andere Ideen der Mitglieder wurden ebenso aufgegriffen, betreffen jedoch meistens die Arbeit der Geschäftsstelle oder anderer Vorstandsmitglieder oder werden noch bearbeitet.

Es fanden zwei Workshops statt, auf denen einmal interessierte Einzelpersonen und beim anderen Mal die Kirchengemeinden in die Kirchenasylarbeit eingeführt werden sollten. Mitglieder des Vereins wurden zu Gottesdiensten in verschiedenen Berliner Kirchengemeinden eingeladen und predigten dort zu Themen der Kirchenasylarbeit und des Flüchtlingsschutzes.

Ein Mitglied des Vereins suchte im Auftrag der Vereinsmitglieder Kontakt zu den am Oranien- und Pariser Platz kampierenden Flüchtlingen und überbrachte Spendengelder. In einer Presseerklärung unterstützte der Verein die Forderungen der Flüchtlinge.

Matthias Krannich

6. Ehrenamtliche Arbeit/ Weltweit Gruppe

Die Weltweit-Gruppe besteht seit 2010. Sie trifft sich monatlich. Im Folgenden berichtet unsere Ehrenamtliche, Jelena Vukobrat, über ihre Erfahrungen:

Seit September 2012 bin ich als Freiwillige der Aktion Sühnezeichen in Berlin und unterstütze die Ehrenamtlichengruppe „Weltweit“ von Asyl in der Kirche.

Die Mitglieder der Gruppe bieten Deutschkurse für Flüchtlinge im Flüchtlingsheim am Schöneberger Ufer in Berlin sowie Einzelbegleitung von Flüchtlingen an.

Die Teilnehmerzahl variiert stark, je nach Deutschkurs, und auch die Sprachkenntnisse der Flüchtlinge sind sehr unterschiedlich.

Aus diesem Grund haben wir in der Gruppe beschlossen, stets zu zweit einen Kurs anzubieten: so kann sich ein/e Ehrenamtliche/r den Personen widmen, deren Sprachkenntnisse bereits fortgeschritten sind und die einen Übungspartner benötigen, während sich die zweite Person intensiv um Sprachanfänger kümmern kann. Die unterschiedlichen Sprachkenntnisse verlangen von der Weltweit Gruppe ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität, um allen Sprachschülern gerecht zu werden.

Mittlerweile haben sich neue Mitglieder der Weltweit Gruppe angeschlossen, sodass uns die Größe der Gruppe erlaubt, drei verschiedene Kurse anzubieten: zwei Sprachkurse im Flüchtlingsheim am Schöneberger Ufer und einen Alphabetisierungskurs/Deutschkurs im Flüchtlingsheim in Grünau.

In Grünau unterstützt uns eine junge Frau bei der Kinderbetreuung, sodass nun auch viele Mütter die Möglichkeit haben, an dem Deutschkurs teilzunehmen.

Im Dezember 2012 hat unsere Gruppe entschieden, die Kurse besser zu strukturieren und in Lektionen zu unterteilen, die verschiedene Schwerpunkte und die Behandlung alltäglicher Situationen beinhalten. Wir erstellen das Material selbst, um nach Möglichkeit dem Niveau

der Teilnehmer zu entsprechen. Für den Abschluss eines Kurses sollen die Teilnehmenden bei regelmäßiger Anwesenheit eine Bescheinigung erhalten.

In meiner Arbeit konnte ich viele Kontakte mit Flüchtlingen knüpfen, die keine Stimme in der Öffentlichkeit haben. Aus diesem Grund führe ich nun Interviews mit Flüchtlingen, dokumentiere ihre Geschichten, Probleme und Wünsche und möchte damit die Öffentlichkeit sensibilisieren.

Ich interessiere mich ins besonders für die Roma, die aus den Balkanländern gekommen sind, weil ich selbst aus dieser Region stamme, und ich weiß, wie stark diese Gruppe ausgegrenzt wird.

Ich möchte gerne die Erfahrungen die ich hier mache nutzen, um etwas in diesem Bereich nach meinem Freiwilligenjahr zu verbessern.

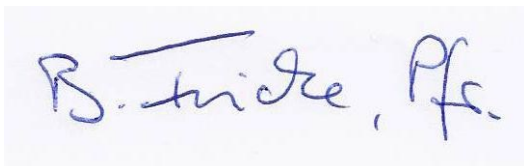
Jelena Vukobrat und Gesa Preuße

7. Mitgliederstand am 31.12.2012

Mitglieder insgesamt: 202

davon:

52 Gemeinden
7 Kirchenkreise
6 Institutionen
137 Einzelpersonen

A handwritten signature in blue ink that reads "B. Fricke, Pf." The signature is written in a cursive style with a horizontal line above the first part of the name.

Bernhard Fricke
Vorstandsvorsitzender

Berlin, 25. März 2013